

Shao Fan

The Ink of Yu Han

Ausstellung in Luzern: 20. Mai–17. Juli 2021
Eröffnung: 20. Mai, 17:30–19:30 Uhr

Galerie Urs Meile freut sich die zweite Ausstellung *The Ink of Yu Han* des in Peking lebenden und arbeitenden chinesischen Künstlers Shao Fan (*1964) in Luzern anzukündigen. Nach seiner Einzelausstellung *Between Truth and Illusion* im Het Noordbrabants Museum in den Niederlanden im Jahr 2020 und seiner letzten Ausstellung *Recent Works* in unserer Galerie in Peking im Jahr 2018, präsentiert die aktuelle Ausstellung zum ersten Mal in Europa ausschliesslich Tuschemalereien des Künstlers und zeigt seine fortschreitende Entwicklung in der Tuschepraxis und wie er die Kunst der Kalligrafie in Skulptur übersetzt.

Shao Fan nimmt in der zeitgenössischen Kunst eine einzigartige Position ein, weil er die künstlerischen und kulturellen Traditionen Chinas mit der zeitgenössischen Sprache der westlichen Kunst verwebt. Seit seiner Kindheit wurde er von seinen Eltern in der Malerei und von seiner Grossmutter in der Kalligrafie ausgebildet. In China ist die Kalligrafie die Essenz der traditionellen Malerei und kalligrafische Elemente finden sich auch heute noch in vielen von Shao Fans Kreationen. Nebst der Malerei ist er auch bekannt für seine Skulpturen, wie *Afternoon Nap* (2019, altes Ulmenholz, 142,5 x 83 x 95 cm), die Kunst und Design miteinander verbinden und deren Formen oft in der Kalligrafie wurzeln. Shao Fan erklärt, dass die Pinselstriche, wie auch die Schrift, die Wurzeln von Kultur sind und im Gegensatz zur modernen Technologie stehen.¹

Shao Fan entstammt einer sogenannten *literati* Familie. Der Begriff bezieht sich auf eine soziale Klasse von Gelehrten, die nach Meisterschaft in den Künste streben. Um den Geist der Ahnen zu ehren und in Anlehnung an die Tradition der *literati*, war es einst üblich, sich in bestimmten künstlerischen Schaffensphasen einen neuen Eigennamen zu geben. Deswegen nahm Shao Fan den Namen Yu Han an. Der Ausstellungstitel *The Ink of Yu Han* steht in engem Zusammenhang mit der malerischen Entwicklung des Künstlers, in der er sich von einem eher expressiven, wilden Duktus abwendet und einen gleichmässigeren, ruhigeren Pinselstrich annimmt.

Vergleicht man Arbeiten wie *Rabbit Portrait - Wuxu 2* (2018, Tusche auf Seide, 300 x 175 cm) oder *Black Portrait No. 5* (2018, Tusche auf Reispapier, 150 x 120 cm) mit seiner neuesten Arbeit *In the Name of Rabbit 202* (2020, Tusche auf Reispapier, 113 x 174 cm), wird deutlich, wie der Künstler seinen Pinselgestus im letzten Jahr verändert hat. Während Shao Fan zunächst längere, expressivere Pinselstriche setzte, zieht er nun feinere, kürzere Linien. Obwohl alle Arbeiten unendliche Schichten von übereinander gezeichneten Pinselstrichen aus abgestuften Tönungen in Tinte zeigen, öffnet sich in *In the Name of Rabbit 202* (2020) eine andere Intensität—wie Flussdeltas, die ins Meer fliessen.

Auch das Motiv wird abstrakter, zoomt in die Schnauze des Hasen hinein und erzeugt so eine eher gebündelte Intensität. Im Gegensatz dazu steht *Old Ape on the Rock* (2016, Tusche auf Reispapier, 300 x 200 cm). Das Bild war Shao Fans erstes erfolgreich realisiertes Tuschewerk in dieser monumentalen Grösse. Die Figur ist eine Verschmelzung von Affe und Mensch, wobei die knöchigen Hände und Füsse auf eine Persona hohen Alters und voller Weisheit hinweisen. Durch sein friedliches Lächeln und seinen transzendenten Blick strahlt er eine direkte, aber auch geheimnisvolle Intensität aus.

Shao Fans Kunstwerke faszinieren nicht nur wegen ihres Grossformats, sondern vor allem, weil jedes Motiv in einer zeit- und raumlosen Dimension zu schweben scheint. Bei geduldiger Betrachtung offenbaren sich unzählige Schichten von Tusche und Pinselstrichen, die in Breite und Tönung variieren und perfekt zentrierte, etwas statische Protagonisten porträtieren, die eher monumentalen alten Steinen als lebendigen Tieren ähneln. Es ist die Symbiose zwischen Tusche und der variierenden Textur des Reispapiers, die diesen hypnotisierenden Effekt erzeugt. Jede Kreation beginnt mit einer unermesslichen Hingabe und Wertschätzung, die den Malmitteln und dem handgeschöpften Papier gewidmet ist. Denn diese unsichtbare Interdependenz führt zu einer einzigartigen Harmonie, welche den Betrachter in eine transzendente Sphäre zieht.

¹ Heinz-Norbert Jocks: *The Beautiful and the Old*, 2014

Es ist die Negation von Lichtquellen, Zentralperspektive oder räumlichen Bezügen, die es den Protagonisten ermöglicht, ruhig im Raum zu schweben. Dennoch entfaltet sich eine Ambiguität im Werk, weil die Szenerie sowohl flach als auch tief erscheint. Shao Fan betont: “Wenn ich in die Zukunft blicke, schwindet diese bereits in die Vergangenheit. Das Hier und Jetzt existiert auf der substanzlosesten Ebene; die Zukunft und die Vergangenheit liegen beide in der gleichen Richtung.”²

Ein weiteres visuelles Element erscheint in *Rabbit Shadow* (2018, Tusche auf Reispapier, 240 x 160 cm), wo der Hase skizzenhafter gezeichnet ist und das Element der Dunkelheit herausarbeitet. Der Hase bewegt sich aus der Dunkelheit in einen helleren Vordergrund. Jun’ichiro Tanazaki schreibt in *In Praise of Shadows* (1933): “Gäbe es keine Schatten, gäbe es keine Schönheit.”³ Die chinesische Ästhetik wendet sich gegen die westliche Vorstellung von Helligkeit, weil die Schönheit nicht vom Objekt selbst ausgeht, sondern erst durch die Schatten entsteht. Helligkeit steht im Gegensatz zur Dunkelheit. Während die Dunkelheit die Vergangenheit symbolisiert, die auch unsere Vorfahren umschliesst, wächst erst dank zeitlicher Kontinuität eine rauchige Patina, sozusagen die Schönheit, wenn der seichte Glanz nachlässt.

Shao Fan übersetzt dieses Konzept auch in seinem neuesten Werk *In the Name of Rabbit 121* (2020, Tusche auf Reispapier, 175 x 175 cm), das einen monumentalen Hasen zeigt, der in einem scharfen und definierten Duktus auf festem Grund steht und dessen Torso von Sternbildern umringt ist. Mit seinen riesigen, leicht nach vorne geneigten Ohren und den leuchtenden Augen lädt der Hase den Betrachter ein, genau hinzuschauen.

Ein charakteristisches Element ist, dass der Hase auf einer vertikalen Achse zentriert ist, was sich auf die kosmische Harmonie bezieht. In *In the Name of Rabbit 121* (2020) wird diese Harmonie jedoch absichtlich durch die goldene Nasenspitze gebrochen, die sich kompositorisch in der exakten Mitte befindet. Hier ist die Nase gleichbedeutend mit dem Polarstern. Schräg links erhebt sich der grosse Wagen inmitten anderer Sternbilder. Der Polarstern bewegt sich nie und stellt in der chinesischen Astronomie das Zentrum des Universums dar, während alle anderen Sternbilder ihn umkreisen.

Es ist bemerkenswert, dass der Hase, ebenso wie der Affe, keine grosse Bedeutung trägt für Shao Fan. Stattdessen dient er als gewöhnliches Motiv. Er wird in menschlicher Grösse dargestellt, um dem Betrachter auf Augenhöhe zu begegnen und fordert somit eine horizontale Beziehung. Darüber hinaus legt der Künstler die Überlegung nahe, dass Tiere nur so viel nehmen, wie sie zum Leben und Überleben in dieser Welt brauchen, während die Menschen in Unersättlichkeit ausbeuten und zerstören.

Allem voran durch die Wertschätzung von Wiederholungen, behauptet Shao Fan, dass die Zeit recycelt wird und über die Geschichte hinausgeht. Sein künstlerisches Streben zielt darauf ab, darzustellen, dass Zeit aus dem besteht was vorher war und in Einklang mit dem immerwährenden Rhythmus ohne Anfang und Ende fortbesteht.

Shao Fan, Zi (Yu Han) wurde 1964 in einer Künstlerfamilie in Peking geboren und lebt seither dort. Er studierte von klein auf Malerei bei seiner Mutter und seinem Vater. Er hatte bereits viele Einzelausstellungen und hat wiederholt an wichtigen Gruppenausstellungen teilgenommen. Zu seinen jüngsten Einzelausstellungen gehören: *Shao Fan: Between Truth and Illusion*, Het Noordbrabants Museum ‘s Hertogenbosch, Niederlande (2020); *YOU*, Ludwig Museum im Deutschherrenhaus, Koblenz, Deutschland (2018) und Suzhou Museum, Suzhou, China (2018); *Recent Works*, Galerie Urs Meile Beijing-Lucerne, Beijing, China (2018); *Histoire naturelle*, Kunstmuseum Luzern, Luzern, Schweiz (2018); *Big Rabbit +*, Galerie Urs Meile Beijing-Lucerne, Beijing, China (2016); *Chinese Whispers*, Kunstmuseum Bern und Zentrum Paul Klee, Bern, Schweiz (2016); *A New Dynasty—Created in China*, ARoS Aarhus Art Museum, Aarhus, Dänemark (2015); *“Secret Signs” Chinese contemporary calligraphy exhibition*, Deichtorhallen, Hamburg, Deutschland (2014); *De la Chine aux Arts Décoratifs*, Musée des Arts Décoratifs, Paris, Frankreich (2014); *St. Moritz Art Masters*, St. Moritz, Schweiz (2013); *Ink Art: Past as Present in Contemporary China*, The Metropolitan Museum of Art, New York, USA (2013); *Go Figure! Contemporary Chinese Portraiture*, National Portrait Gallery, Canberra, Australien (2012); sowie die *First Beijing International Design Triennial*, National Museum of China, Beijing, China (2011). Zahlreiche Museen auf der ganzen Welt, wie das Metropolitan Museum of Art in New York City, das Peabody Museum of Salem in den USA, das National Art Museum of China, das Victoria and Albert Museum in England, das M+ Museum in Hongkong, das Fukuoka Art Museum in Japan, das Royal Ontario Museum in Kanada, die Sigg Collection, die Erlenmeyer-Stiftung in der Schweiz, uvm., sammeln seine Werke seit 1988.

² Shao Fan: *Appreciation of Oldness*, 2012

³ Jun’ichiro Tanazaki: *In Praise of Shadows*, 1977 (1933), p.30